

Erfahrungsbericht

Wintersemester 2018/2019 an der Charles University in Prag

Zu allererst: Das Erasmus-Semester in Prag war für mich eine gute Erfahrung, die ich nur jedem empfehlen kann. Es ist gut, die Chance zu nutzen und im Studium über den Tellerrand zu gucken. Auch wenn man sich vielleicht zunächst überwinden muss, sich früh im Voraus zu bewerben und den organisatorischen Aufwand zu bewältigen – es lohnt sich!

Die Planung des Auslandsaufenthalts begann im Dezember 2017 in meinem dritten Semester. Ich musste mich zunächst für drei Favoriten Universitäten entscheiden. Das fiel mir nicht ganz so einfach, da ich einerseits gerne nach Skandinavien, andererseits aber auch gerne in den Osten Europas wollte. Die Entscheidung wurde mir dann abgenommen, da ich die Zusage für Prag bekommen habe! Zunächst wurde mir leider kein Stipendium zugeteilt, was meine Entscheidung ins Ausland zu gehen zwar nicht beeinflusste, die Freude über den Platz doch kurz gedämpft hat, dennoch mich sehr gefreut hat, als ich es doch noch zugeteilt bekam. Nun mussten Kurse ausgewählt werden, was sich als schwieriger als gedacht herausstellte, denn der Internetauftritt der Faculty of Science, an der ich für Bio eingeschrieben war, war zunächst nur auf Tschechisch zu finden. Irgendwann hatte man sich aber zurecht gefunden. Die Faculty of Science hat eine sehr strukturierte Kurs Auflistung, der im folgenden Semester belegbaren Kurse und aus der die Creditanzahl entnommen werden konnte (<https://www.natur.cuni.cz/eng/study/erasmus/courses/biology/>). Wenn man sich das Semester anrechnen lassen möchte, sollte die Kurswahl gut überlegt sein. Also guckt euch am besten vorher die Vorgaben der Uni Göttingen an, damit da keine Probleme auftreten. Die Schwierigkeit bei mir bestand darin, dass ich Bio und Deutsch auf Lehramt studiere und ich nicht nur Kurse im Fach Bio belegen wollte. Nach einigem hin und her war es seitens der Biologischen Fakultät möglich, auch Deutschkurse in Prag besuchen zu können (weswegen ich mir die Charles University u.a. auch ausgesucht hatte). Wichtig waren aber auch die Vorgaben des Stipendiums, und dass die Anrechnungsvorgaben genau beachtet werden. Also nehmt euch Zeit für die Kursauswahl, die Liste ist dafür sehr zuverlässig, denn diese Kurse finden auch wirklich statt (mit wenigen Ausnahmen), wie uns auch von den Organisatoren im Nachhinein in Prag nochmal gesagt wurde. Die Deutschkurse, die ich mir ausgesucht hatte, habe ich mit der philosophischen Fakultät in Göttingen vorher abgeklärt, was sich als sehr unkompliziert herausgestellt hat. Die Kombination von Kursen in zwei verschiedenen Fakultäten ist also aufwendiger.

Mit viel Freude und Tatendrang ging es nun los nach Prag. Die Organisation der Faculty of Science in Prag war im Voraus und vor Ort wirklich ausgesprochen gut. Die Damen im Erasmus-Büro halfen immer, antworteten wirklich schnell auf Emails und waren zuverlässig.

Um **die Wohnsituation** musste ich mir gar keine Sorgen machen, da man als Erasmus-Student der Charles University einen Platz in einem der verschiedenen Wohnheime sicher zugeteilt bekommt, insofern man das möchte. Auch ist es möglich mit einer/einem Freundin/Freund zusammen in einem Zimmer zusammen zu wohnen.

Ich bekam eine genaue Beschreibung, wie ich zu dem Wohnheim Hostivař komme. Da das Wohnheim mit der Tram 40 Minuten von der Innenstadt entfernt liegt, war ich zunächst nicht so wirklich begeistert, da ich die kurzen Wege in Göttingen doch zu schätzen gelernt habe. Aber auch daran gewöhnte ich mich schnell und die Wege konnten gut für Gespräche mit neuen Freunden, aus dem Fenster gucken, lesen und telefonieren genutzt werden. Von der Stadt aus kommt man mit der Tram 22 und 26 nach Hostivař. Sie fahren in einem bemerkenswerten Takt von 10 Minuten und sogar in der Nacht kommt man alle Viertelstunde nach Hause. Außerdem gibt es noch eine S-Bahn, die in 15 min am hlavní nádraží, dem Hauptbahnhof ist. Auch der Bus 125 fährt zur nächsten Metrostation A. Wie du merkst, es führen wirklich viele Wege nach Hostivař! Ich kann für die öffentlichen Verkehrsmittel die App „pubtran“ empfehlen.

Das Wohnheim ist ein schöner Plattenbau, wie man ihn sich vorstellt und besteht aus mehreren Gebäuden. Ein ca. 12 qm² großes Zimmer wird sich zu zweit geteilt. Ein kleines Duschbad ist in diesem Wohnheim glücklicherweise mit im Zimmer. Auf dem Flur gibt es eine kleine Küche und zwei Kühlschränke. Es ist nicht immer sauber und großartige Gerichte sind schwieriger zu kochen, aber im Laufe der Zeit man wird man sehr kreativ beim Kochen mit wenig Aufwand. Die Kochutensilien können in der Küche gelagert werden, obwohl da auch mal etwas weg kommen kann. Oft lassen die vorherigen Erasmusstudenten ihre Sachen zum Benutzen zurück. Einen Teller und Besteck wären aber gut sich anzuschaffen. Trotz der kleineren Einschränkungen kann man eine wirkliche coole Zeit im Wohnheim und mit den Leuten dort haben. Für mich sind hier die persönlich engsten neuen Freundschaften entstanden. Noch ein Pluspunkt ist die Mensa, die im Wohnheim direkt integriert ist – dort gibt es eine kleine, aber feine Auswahl für ca. 50-60 CZK (2€) pro Gericht.

An der Uni galt es nun sich in die Kurse einzuschreiben, wofür der Online-Zugang notwendig war. Dazu gibt es das System SIS (<https://is.cuni.cz/studium/eng/index.php>). Das ist mit eCampus zu vergleichen. Einige Dozenten nutzen noch zusätzlich Moodle, um die Dokumente dort hochzuladen. Die Zugangsdaten bekommt man, wenn man sich die ISIC Karte abholt. Ich kann die Karte wirklich nur empfehlen, sie kostet einmalig 200 CZK. Die Mensa ist damit günstiger, das Transportticket kostet 60 oder 70% weniger, man bezahlt für 5 Monate nur 30€.

Die Kursinhalte und -strukturen unterscheiden sich vom Prinzip nicht sehr von denen in Göttingen. Nur der tschechische Akzent war teilweise schwieriger zu verstehen. Außerdem musste ich etwas selbstständiger lernen, das kann aber von Kurs zu Kurs unterschiedlich sein. Am Ende werden Klausuren geschrieben, für die man drei Versuche hat. Den Termin dafür kann man frei wählen, meistens wird nach Ende der Vorlesungen ein Termin pro Woche innerhalb von drei oder fünf Wochen angeboten, was das ganze sehr entspannt macht. Auch sind mündliche Prüfungen an der Faculty of Science ein sehr beliebtes Prüfungsmittel. Meine Dozenten waren sehr nett, die Erwartungen an uns Erasmusstudenten sind jedoch genauso hoch angesetzt, wie die an die tschechischen Kommilitonen. Thematisch waren die Biokurse sehr interessant und ich konnte einiges aus den Kursen mitnehmen. Das gleiche gilt auch für die Deutschkurse, auch wenn diese für Tschechen ausgelegt sind.

Leider habe ich keinen Tschechisch-Kurs belegen können, weil ich mit den anderen Kursen zeitlich schon gut ausgelastet war. Ich würde es trotzdem empfehlen einen Sprachkurs zu machen, da die Prüfung am Ende fair sein sollen.

Die Stadt Prag ist ansonsten sehr lebenswert – für das Erasmussemester eine perfekte Stadt mit viel internationalem aber auch nationalem Flair. Man lernt die Innenstadt in der ersten Orientierungswoche von esn grob kennen, aber durch eigene Erkundungstouren mit neuen Freunden und durch die Besuche von Freunden und Familie wird man schnell ein guter Touriguide. Man lernt aber auch die vielen Touristen, die nach Prag kommen, zu umgehen, und seine etwas ruhigeren Lieblingsspots zum Café und Bier trinken zu finden. Hiervon gibt es in der ganzen Stadt auch außerhalb des Kerns etliche. Durch das perfekt ausgebaute Tram-und Bussystem erreicht man alles schnell und zuverlässig. Das Nachtleben kommt in Prag ebenfalls nicht zu kurz, denn das Angebot ist facettenreich und für Jeden ist etwas dabei. Auch das Prager Nationaltheater ist ein Besuch wert. Zur Weihnachtszeit in Prag kommt man zusätzlich in den Genuss der etlichen, in der Stadt verteilten Weihnachtsmärkten.

Zudem kann man in Tschechien für wenig Geld sehr gut reisen und lernt den Osten Europas besser kennen und mögen.

Also, na zdraví und auf nach Prag!